

Schneesicherheitsstudie zu bayerischen Skigebieten

DIE GRENZEN SIND BALD ERREICHT



Eine vom DAV in Auftrag gegebene Studie zeigt: Selbst bei einem weiteren Ausbau der Beschneigung sind in rund 20 Jahren nur noch 50 bis 70 Prozent der bayerischen Skigebiete schneesicher. Ein massives Aufrüsten mit Schneekanonen kann daher kein Allheilmittel für den Skitourismus sein. Von den ökologischen Folgen ganz zu schweigen.

Von Robert Steiger

Der Skitourismus ist für alpine Regionen eine wichtige Einnahmequelle, so auch für viele bayerische Alpengemeinden. Durch die Schneeabhängigkeit ist diese Tourismusform besonders stark vom Klimawandel betroffen. Weniger Naturschnee bedeutet einen höheren Bedarf an Kunstschnee, aber auch die Bedingungen zur Schneeproduktion verschlechtern sich durch die steigenden Temperaturen. Das alpS Forschungszentrum in Innsbruck hat in einer vom DAV in Auftrag gegebenen Studie die Schneesicherheit von 46 Skigebieten im bayerischen Alpenraum untersucht. Mit einem schon mehrfach in den Alpen eingesetzten Computermodell wurde die tägliche Schneehöhe von der Tal- bis zur Bergstation simu-

liert. Dazu wurden Stationen des Deutschen Wetterdiensts mit Daten der letzten Jahrzehnte verwendet. Für die Zukunftsbeurteilung wurden die Temperaturen in verschiedenen Szenarien um bis zu vier Grad erhöht. Je nachdem, wie sich die CO₂-Emis-

Die ausführliche Studie finden Sie unter alpenverein.de -> Natur und Umwelt -> Klimaschutz

sionen in Zukunft entwickeln, ist in Bayern mit einer Erwärmung von einem Grad zwischen 2025 und 2040, von zwei Grad ab 2040 und mit einer weiteren Erwärmung bis hin zu vier Grad bis Ende des Jahrhunderts zu rechnen.

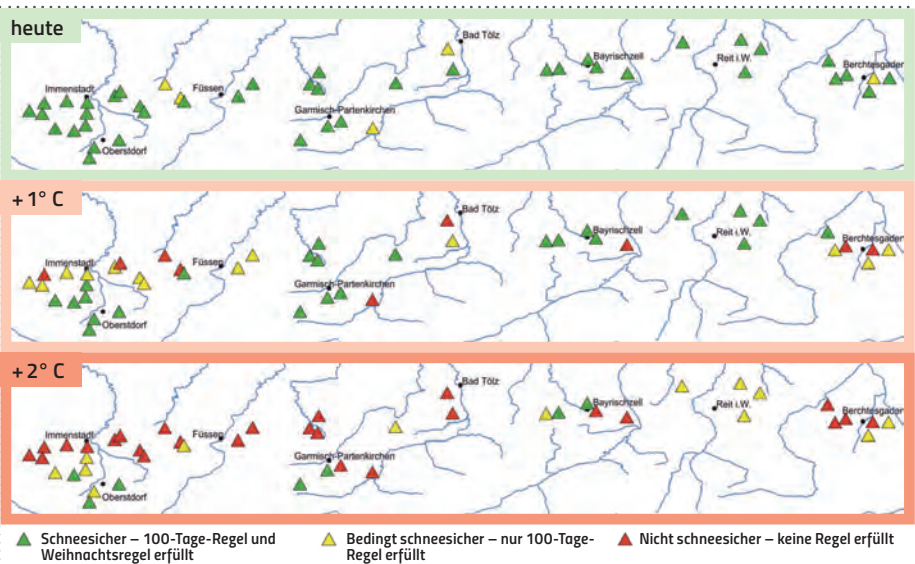
Für die Ermittlung der Schneesicherheit werden zwei Kriterien betrachtet: Die übli-

che 100-Tage-Regel und die Weihnachtsregel. Die 100-Tage-Regel besagt, dass ein Skigebiet als schneesicher gelten kann, wenn auf dessen durchschnittlicher Seehöhe Skibetrieb an mindestens 100 Tagen in sieben von zehn Wintern stattfinden kann. Bei der Weihnachtsregel muss dies in den zwei Ferienwochen zutreffen. Demnach gelten heute 50 Prozent der untersuchten Skigebiete als natürlich schneesicher – mit Beschneigung sind alle Skigebiete schneesicher. Mit zunehmender Erwärmung geht jedoch auch die Zahl der mit Beschneigung schneesicheren Gebiete zurück, bei einem Grad auf 74 Prozent, bei zwei Grad auf 39 Prozent. Bei vier Grad wären nur noch Fellhorn, Nebelhorn und Zugspitze mit Beschneigung schneesicher. In den Weihnachtsferien ist die Zahl

DAV-Position zur Beschneigung

Die vorgestellte Studie bestätigt, dass die Beschneigung angesichts des fortschreitenden Klimawandels gerade in tiefer gelegenen Skigebieten keine langfristige Alternative darstellt. Daher müssen alternative Tourismuskonzepte vorangetrieben werden, die sanfte Tourismusformen in den Mittelpunkt stellen. Ein Strukturwandel ist in vielen Regionen unausweichlich. Neubau und Erweiterung von Beschneigungsanlagen, die mit massiven Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden sind, müssen an strenge ökologische Kriterien geknüpft werden. Ohne den Nachweis der langfristigen Wirksamkeit und größtmöglichen Rücksicht auf Natur und Landschaft dürfen neue Beschneigungsanlagen nicht mehr genehmigt werden.

Aus Sicht des DAV braucht es eine übergeordnete Strategie für die nachhaltige Entwicklung des Tourismus in den Bayerischen Alpen. Dabei müssen aktuelle Erkenntnisse zum Klimawandel ebenso berücksichtigt werden wie Fragen der regionalen Raumplanung, etwa im Hinblick auf die Verkehrserschließung. Die finanzielle Förderung des Tourismus als wichtiger Wirtschaftsfaktor in den Bayerischen Alpen muss verstärkt alternativen Konzepten zugutekommen. Denn Natur und Landschaft der Alpen sind die Basis eines nachhaltigen Tourismus und tragen damit auch wesentlich zur Einkommenssicherung bei.



Schneesicherheit der Skigebiete mit Beschneigung: heute, bei +1°C und bei +2°C Klimaerwärmung

der schneesicheren Gebiete deutlich niedriger. Gründe sind die naturgemäß noch dünne Schneedecke zu diesem frühen Zeitpunkt und das zum Teil noch recht kurze Zeitfenster für die Beschneigung.

Regionale Unterschiede

Wegen des regionalen Klimas und der unterschiedlichen Höhenlage der Skigebiete zeigen sich deutliche Unterschiede. Eine Erwärmung um ein Grad könnte vor allem Skigebiete im Allgäu und im Berchtesgadener Land empfindlich treffen. Bei zwei Grad wären Skigebiete in allen Regionen betroffen. Die technische Grenze der derzeitigen Beschneigung wäre dann in vielen Skigebieten erreicht, und es kann kein 100-Tage-Betrieb mehr gewährleistet werden.

Dies lässt zwei Schlüsse zu: Ohne Kunstschnee wird es fast nirgends mehr Schneesicherheit geben, und selbst die Beschneigung bietet keine Garantie.

Aus Sicht der Betreiber von Skigebieten sind das allerdings keine allzu schlechten Nachrichten, da die Beschneigung die nächsten zwanzig Jahre den Betrieb in den meisten Skigebieten noch sichern kann. Höhere Temperaturen bedeuten aber auch steigende Beschneigungskosten: Im Durchschnitt müssten bei plus einem Grad 28 Prozent mehr Schnee produziert werden, bei plus zwei Grad 74 Prozent – mit einem entsprechend höheren Verbrauch an Wasser und Energie. Aus ökologischer Sicht ist das problematisch. Zum Gelingen der Energiewende ist Bayern zum Energiesparen ange-

50 Jahre Kaisergebirge

Abschluss und Höhepunkt der Veranstaltungen zum Jubiläum des Naturschutzgebiets Kaisergebirge war Mitte September ein Festakt in Kufstein, bei dem DAV-Vizepräsident Ludwig Wucherpfennig die Bedeutung des Schutzgebiets für den Alpenverein unterstrich.

Ausstellung in Matrie

„150 Jahre Alpenverein – Wege ins Freie“ lautet der Titel der Ausstellung des Oesterreichischen Alpenvereins in Matrie/Osttirol mit Exponaten und Installationen zu den vielfältigen Aktivitäten der Alpenvereine in den Hohen Tauern. Geöffnet ab 20. Dezember.

Neues Klettergebiet Hillenberg

Rund 50 Meter Wandhöhe und über 80 Kletterrouten – die Vertikalgemeinde im Sauerland darf sich über ein attraktives neues Klettergebiet freuen. Das Ergebnis des über fünfjährigen Engagements von DAV und IG Klettern in Zusammenarbeit mit der Stadt Warstein und der Warsteiner Brauerei kann sich sehen lassen.

☑ kletterarena.info

Müllaktion auf der Plauener Hütte

Mitglieder des Österreichischen Alpen-schutzverbands sammelten zusammen mit dem Wirt der Plauener Hütte zahlreiche Säcke Müll, der neben der Hütte unter Felsen verborgen war.

☑ alpen-schutzverband.at

HÜTTENMELDUNGEN

Hannoverhaus (Ankogelgruppe): Wiedereröffnung des Ersatzbaus voraussichtlich Mitte Dezember. Aktuelle Informationen unter ☑ alpenverein-hannover.de

August-Schuster-Haus (Pürschlinghaus, Ammergauer Alpen): Betriebsurlaub bis einschließlich 29. November. Reservierungen ab 5 Personen ab sofort nur gegen Anzahlung möglich.

halten. Auch das Wasser für die Beschneigung ist nicht überall ausreichend vorhanden. Der Bau von weiteren Speicherbecken könnte diesen Mangel beseitigen, führt jedoch zu weiteren Eingriffen in Natur und Landschaft.



Robert Steiger ist promovierter Geograf und hat sich auf Klimawandel und Tourismus spezialisiert. Er arbeitet am MCI Management Center Innsbruck im Tourismusstudiengang.

Kommentar

Wer braucht den KICK?

Musste das sein? Brauchte die Gemeinde Nesselwang die neue Attraktion „alpspitzKICK“, um sich gegen die touristische Konkurrenz zu behaupten? Was machen die Nesselwanger, wenn andere Gemeinden nachziehen oder sich noch spektakulärere Attraktionen einfallen lassen? Laut Bürgermeister Franz Erhart ist die Aufrüstung des Skigebiets an der Alpspitze bei Nesselwang nun abgeschlossen: Modernisierung der Bergbahn, neue Beschneigungsanlage, Beschneigungsteich, Flutlichtanlage, ein neues Hotel und zuletzt der „alpspitzKICK“. Die Seilrutsche befördert „Erholungssuchende“ mit 120 Sachen ins Tal – ob sie ein wirtschaftlicher Erfolg für den örtlichen Tourismus wird, bleibt abzuwarten. Spätestens dann, wenn der Titel „schnellste Zip-



Erlebnis-Installation statt Naturerlebnis: die Seilrutsche „alpspitzKICK“ in Nesselwang im Allgäu

line Deutschlands“ an eine andere Seilrutsche geht, könnte es mit dem „KICK“ vorbei und die Zeit reif sein für eine weitere „Erlebnisinstallation“. Für den DAV ist klar: Ein Wettrüsten im Sommer-

tourismus auf Kosten der Landschaft darf es nicht geben. Fahrgeschäfte gehören auf Volksfeste und haben in den Bergen, die großartige Naturerlebnisse ganz ohne künstliche Inszenierung bieten, nichts zu suchen. Daher sollten Vorhaben wie „alpspitzKICK“ und Co. kritisch hinterfragt und ihre Auswirkungen auf Natur, Landschaft und die weitere touristische Entwicklung öffentlich diskutiert werden. Dies findet derzeit nur ungenügend statt, eine Anpassung der gesetzlichen Rahmenbedingungen ist daher dringend erforderlich.

| Steffen Reich, Ressort Natur & Umweltschutz im DAV-Bundesverband |

HÜTTENWIRT

Ostpreußenhütte (1630 m): Neues auf der „Ost“

Barbara Weiss und Harald Anders sind „Hüttenfrischlinge“ und erst ein knappes halbes Jahr auf der Ostpreußenhütte bei Werfen im Pongau in den Salzburger Kalkalpen. Für die Betriebswirtin und den Sozialpädagogen ging nach der Zusage der Sektion Königsberg alles sehr schnell: Wohnung und Jobs kündigen, Auto verkaufen und alles Nötige zusammenpacken für das neue Leben. Bereut haben sie den Schnellstart nicht: „Wir sind glücklich, so viele verschiedene Menschen kennenzulernen, die eines gemeinsam haben: die Liebe zur Natur und die Lust am Wandern.“ Beide profitieren von ihrer Erfahrung in der Gastronomie: Babsi stammt aus einer Brauereifamilie und hat schon in ihrer Jugend bei der Gästebewirtung mitgearbeitet, Harald ist gelernter Koch. Er kümmert sich mit regionalen Spezialitäten wie Spinatknödeln, Rindsgulasch und Obstkuchen um das leibliche

Wohl, Babsi um die weiteren Bedürfnisse der Gäste. Neben der guten Bewirtung genießen die Tagesgäste, die zu Fuß, mit dem MTB oder mit Tourenski von Werfen, der Dielalm oder über das Blühnbachtal heraufkommen, Wanderer auf dem Weitwanderweg 401 oder dem Fernwanderweg E4 und



Vor der Arbeit auf den Berg: Babsi und Harald frühmorgens auf dem Gamskarkogel

Bergsteiger, die zum Hochkönig unterwegs sind, die tolle Lage der Hütte: umgeben von Tennengebirge, Hagengebirge und dem Hochkönigsmassiv. Der nächste Gipfel ist der Gamskarkogel (2014 m), wer etwas höher hinaus will, steigt auf zum Alblegg (2361 m, auch Eiblegg) oder Floßkogel (2437 m) auf halbem Weg Richtung Hochkönig. Weil die Ostpreußenhütte an der DAV-Kampagne „Mit Kindern auf Hütten“ teilnimmt, sind auch Familien gern zu Gast; wenn im Juni das Sonnwendfeuer entfacht wird, kommen viele DAV-Jugendgruppen hier herauf. Und wer noch diesen Winter auf „die Ost“ kommt, kann sich am nagelneuen Kachelofen in der gemütlichen Stube aufwärmen. *red*

| Die Hütte ist von Ende Dezember bis Mitte März und von Mitte Mai bis Ende Oktober geöffnet.
ostpreussenhuetten.at
alpenverein-koenigsberg.de |

Klimafreundlicher Bergsport

Umweltminister auf der Blaeishütte

Es war sicher kein alltäglicher Termin für den bayerischen Umweltminister Marcel Huber. Gemeinsam mit Vertretern des DAV-Bundesverbands und der Sektion Berchtesgaden stieg er Ende August zur Blaeishütte in den Berchtesgadener Alpen auf. Dabei blieb viel Zeit, um über Herausforderungen des naturverträglichen Tourismus zu sprechen, wie etwa den Erhalt des Hütten- und Wegenetzes. In die Hütten in Bayern hat der DAV 2012 rund vier Millionen Euro investiert, Schwerpunkte waren die umweltfreundliche Ver- und Entsorgung der Hütten und Sicherheitsauflagen. Der Anteil an Fördermitteln lag nur im mittleren fünfstelligen Bereich – eine Summe, die aus Sicht des DAV deutlich aufgestockt werden muss. Auf der Hütte bekräftigte Marcel Huber das große Interesse des bayerischen Umweltministeriums an einer erfolgreichen Fortführung der Projekte für umweltgerechten Bergsport, wie „Skibergsteigen umweltfreundlich“: „Der Deutsche Alpenverein als Bergsport- und Naturschutzverband wird für uns auch in Zukunft ein wichtiger Partner sein, den wir nach Kräften unterstützen.“ Für Huber ist dabei nicht nur das Verhalten in den Bergen von Bedeutung. Auch die Anreise ins Gebirge sollte möglichst umweltfreundlich gestaltet werden. Mit diesem Ziel unterstützt die bayerische Staatsregierung im Rahmen der Bayerischen Klima-Allianz ein Projekt des DAV, das eine Reihe von Maßnahmen zum Klimaschutz beinhaltet und einen Schwerpunkt auf die umweltfreundliche Anreise legt. Dafür überreichte Huber dem DAV einen Förderbescheid über 200.000 Euro. Panorama wird in den kommenden Ausgaben ausführlicher über das Projekt berichten.



Fotos: DAV (4), Weiss/Anders

DAV-Vizepräsident Ludwig Wucherpfennig (r.) freut sich über die von Marcel Huber zugesagte Förderung des DAV-Klimaschutzprojekts.

Bergsteigerdörfer

Bald auch in Bayern?

Im Projekt „Bergsteigerdörfer“ sind in Österreich aktuell zwanzig Orte zusammengeschlossen, die sich auf einen natur- und landschaftsverträglichen Tourismus ausgerichtet haben. Unter welchen Voraussetzungen das Konzept auf den bayerischen Alpenraum übertragen werden kann, diskutierten Ende August in Hinterstein im Allgäu OeAV und DAV zusammen mit Vertretern des örtlichen Tourismus und dem damaligen bayerischen Wirtschaftsminister Martin Zeil, der das Projekt vorbildlich nannte. Und Manfred Berger, der Vorsitzende des DAV-Bundesausschusses Natur- und Umweltschutz, machte deutlich: „Wir haben das Projekt von Anfang an gefördert und würden gern auch in Bayern das erste offizielle Bergsteigerdorf aufnehmen.“



Vor-Ort-Termin: Hinterstein im Allgäu könnte Bayerns erstes Bergsteigerdorf werden.

DAV-Haus Obertauern

Winterauftakt

Wie jedes Jahr zur Vorweihnachtszeit gibt es im DAV-Haus Obertauern auch 2013 wieder die Aktion „Schneeschopperwochen“: Ab 22. November bis 20. Dezember können Gäste, die am Sonntag anreisen, fünf Nächte zum Preis von vier Nächten buchen. Das DAV-Haus Obertauern ist nicht nur der zentrale Ausbildungsstützpunkt Ski Alpin des DAV, sondern ermöglicht auch Sektionen und Mitgliedern einen Aufenthalt in Obertauern zu attraktiven Preisen.



Vom Frühstück auf die Piste: Das DAV-Haus Obertauern bietet die perfekte Anbindung.

dav-haus-obertauern.de